IMT Nuremberg Archives

H – 2834

International Court of Justice

H2834 – 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 19 July 1948

I certify that Document Number 3257-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-290 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2834 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3254-PS No. USA-290 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Nuremberg, 28 June 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

Vol. 126 - 3

325705

Rue In Ukraine
Inspecteur

O.U., den 2.Dezember 1941

G e h e i m

An den

Chef des Wi Rue Amtes
im O.K.W.
Herr General der Inf. Thomas

B e r l i n W
Arfürstenstr. 63 - 67

- 1 - Anlage

Zur persönlichen Unterrichtung des Herrn Chef Wi Rue Amt übergebe ich einen Gesamtbericht über die derzeitige Lage im Reichskommissariat Ukraine, in welchem ich die bisher aufgetretenen Schwierigkeiten und Spannungen, sowie die zu ernsten Besorgnissen Anlass gebenden Fragen mit vollster Offenheit und unmissverständlicher Deutlichkeit niedergelegt sind.

Ich habe bewusst davon Abstand genommen, einen solchen Bericht auf dem Dienstwege vorzulegen oder ihn anderen interessierten Stellen zur Kenntnis zu bringen, da ich mir keinen Erfolg davon verspreche, vielmehr befürchte, dass die Schwierigkeiten und Spannungen sowie die unterschiedlichen Auffassungen bei der besonderen Art der Verhältnisse sich nur vergrössern würden.

Nur an massgebender Stelle kann, wenn sie klar sieht, im Rahmen des Möglichen eine Abstellung herbeigeführt werden.

Der Bericht ist von OKV Rat Prof.Seraphim abgefasst und trägt nicht einen amtlichen, sondern einen durchaus persönlichen Charakter.

Ich schliesse mich in allen Punkten den gemachten Ausführungen an.

Ich darf noch hinzufügen, dass die Lageberichte, in denen die bestehenden sachlichen Schwierigkeiten rückhaltlos offen dargestellt werden, den in Frage kommenden Dienststellen zugehen und dass unabhängig hiervon von mir nichts unversucht geblieben ist, auf die bestehenden Schwierigkeiten und Mängel auch den Herren des Reichskommissars Ukraine gegenüber immer wieder persönlich hinzuweisen, damit sie abgestellt werden.

Ich wäre dankbar, wenn der anliegende Bericht nur zur eigenen Unterrichtung des Herrn Chef Wi Rue Amt und seiner engsten Mitarbeiter herangezogen werden würde, eine Weiterverwertung der wesentlichen Punkte, die vor allem zur Abstellung der zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gebenden Lage in Frage kämen, dem Herrn Chef Wi Rue Amt ausschliesslich selbst vorbehalten bliebe.

A 090043

H2834 - 0004

c) Judenfrage.

Die Ordnung der Judenfrage in der Ukraine war schon deshalb ein schwieriges Problem, weil die Juden in den Städten einen Grossteil der Bevölkerung ausmachten. Es handelt sich also - ebenso wie im G.G. - um ein bevölkerungspolitisches Massenproblem. Viele Städte wiesen einen Judenteil von über 50% auf. Vor den deutschen Truppen geflohen waren nur die reichen Juden. Das Gros der Judenheit verblieb der deutschen Verwaltung. Für diese komplizierte sich die Frage dadurch, dass diese Juden fast das gesamte Handwerk, sogar einen Teil der Arbeiterschaft der Klein- und Mittel - Industrien erfüllten, abgesehen vom Handel, der z.T. infolge der direkten oder indirekten Kriegseinwirkung überflüssig geworden war. Die Beseitigung musste mithin tiefgreifende wirtschaftliche, ja direkt w e h r w i r t s c h a f t l i c h e Rückwirkungen (Fertigung für Truppenbedarf) haben.

Die Haltung der jüdischen Bevölkerung war von vornherein ängstlich - willig. Sie suchten alles zu vermeiden, um der deutschen Verwaltung zu missfallen . Dass sie die deutsche Verwaltung und Armee im inneren hassten, ist selbstverständlich und kann nicht Wunder nehmen. Es ist aber nicht beweisbar, dass die Juden geschlossen oder auch nur in grösserem Umfang an Sabotageakten u.a. beteiligt waren. Sicher hat es unter ihnen - genau so wie unter den Ukrainern - einige Terroristen oder Saboteure gegeben. Dass die Juden als solche aber irgendeine Gefahr für die deutsche Wehrmacht darstellen, kann nicht behauptet werden. Mit der Arbeitsleistung der Juden, die selbstverständlich durch kein anderes Gefühl als die Angst angetrieben wurden, ist Truppe und deutsche Verwaltung zufrieden gewesen.

Die jüdische Bevölkerung ist im unmittelbaren Anschluss an die Kampfhandlungen zunächst unbehelligt geblieben. Erst Wochen, z.T. Monate später wurde eine planmässige Erschiessung der Juden durch dazu eigens abgestellte Formationen der Ordnungspolizei durchgeführt. Diese Aktion ging im wesentlichen von Osten nach Westen. Sie erfolgte durchaus öffentlich unter Hinzuziehung ukrainischer Miliz, vielfach leider auch unter freiwilliger Beteiligung von Wehrmachtsangehörigen. Die Art der Durchführung der Aktionen, die sich auf Männer und Greise, Frauen und Kinder jedes Alter erstreckte, war grauenhaft. Die Aktion ist in der Massenhaftigkeit der Hinrichtungen so gigantisch wie bisher keine in der Sowjetunion vorgenommene gleichartige Massnahme. Insgesamt dürften bisher etwa 150000 bis 200000 Juden in dem zum RK. gehörigen Teil der Ukraine exekutiert, bisher wurde auf diese wirtschaftlichen Belange keine Rücksicht genommen.

Insgesamt kann gesagt werden, dass die in der Ukraine durchgeführte Art der Lösung der Judenfrage offenbar von prinzipiellweltanschaulichen Gedankengängen getragen, nachstehende Folgen gehabt hat:

a) Beseitigung eines Teils z.T. überflüssiger Esser in den Städten

b) Beseitigung eines Bevölkerungsteils, der uns zweifellos hasste

c) Beseitigung ~~xxxxx~~ dringend notwendiger Handwerker, die auch für Wehrmachtsbelange vielfach unentbehrlich waren,

d) Aussenpolitisch-propagandistische Folgen, die auf der Hand liegen

e) Nachteilige Wirkungen auf die jedenfalls mittelbar mit den Exekutionen in Berührung kommende Truppe

f) Verrohende Wirkung auf die die Exekutionen durchführenden Formationen (Ordnungspolizei).

H2834 - 0005

A 090015

Eine Abschöpfung landwirtschaftlicher Überschüsse aus der Ukraine für Ernährungszwecke des Reiches ist mithin nur denkbar, wenn der ukrainische Binnenverkehr auf ein Minimum gedrückt wird. Es wird versucht das zu erreichen.

1. durch Ausmerzung überflüssiger Esser (Juden, Bevölkerung der ukrainischen Grossstädte, die wie Kiew, überhaupt keine Lebensmittelzuteilung erhalten);
2. durch äusserste Reduktion der den Ukrainern der übrigen Städte zur Verfügung gestellten Rationen;
3. durch Verminderung des Verzehrs der bäuerlichen Bevölkerung.

Man muss sich darüber klar sein, dass in der Ukraine letzten Endes nur die Ukrainer durch Arbeit Wirtschaftswerte erzeugen können. Wenn wir die Juden totschiessen, die Kriegsgefangenen umkommen lassen, die Grossstadtbevölkerung zum erheblichen Teile dem Hungertode ausliefern, im kommenden Jahre auch einen Teil der Landbevölkerung durch Hunger verlieren werden, bleibt die Frage unbeantwortet: W e r d e n n h i e r e i g e n t l i c h W i r t s c h a f t s w e r t e p r o d u z i e r e n s o l l. Dass bei dem Engpass Mensch im Deutschen Reisch weder jetzt noch in absehbarer Zukunft D e u t s c h e in erforderlicher Zahl zur Verfügung stehen können, ist unzweifelhaft. Wenn der Ukrainer aber arbeiten soll, muss er physisch erhalten werden, nicht aus einem Sentiment sondern aus sehr nüchternen wirtschaftlichen Erwägungen. Dazu gehört aber in erster Linie auch die Schaffung eines geordneten Verhältnisses zwischen Geld, Warenpreisen und Arbeitslohn.

(Zusammenfassung.)

B e v ö l k e r u n g.

Die Haltung der ukrainischen Bevölkerung ist trotz der in den letzten Monaten erfolgten Verschlechterung ihrer materiellen Lage n o c h gutwillig. Bei einer mit Sicherheit vorauszusehenden weiteren Verschlechterung ihrer Ernährungslage ist mit einem Stimmungsumschwung zu rechnen.

Die Volksdeutschen der Ukraine bilden kein Element, auf das sich Verwaltung und Wirtschaft des Landes stützen können.

Ein erheblicher Teil der Juden, die in den Städten des RK. teilweise mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmachten, sind hingerichtet worden. Damit ist der grösste Teil der Handwerker ausgefallen und dadurch auch Belange der Wehrmacht (Truppenbedarf, Unterkünfte) berührt.

Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Gesundheitszustand der Kriegsgefangenen ist schlecht, die Sterblichkeit sehr gross. Mit dem Abgang vieler Zehn- ja Hunderttausende in diesem Winter ist zu rechnen. Darunter befinden sich Kräfte, die für die Wirtschaft der Ukraine erfolgreich hätten nutzbar gemacht werden können auch Facharbeiter und Handwerker.

A 090016

H2834 – 0006

H2834-0006A

32,57-PS

H-2834

EXHIBIT U.S.A. 290 (3257-PS)

Filed Dec. 14, 1945
IMT Nuremberg

EXHIBIT U.S.A.

290

(3257-PS)

A 090042

H2834 – 0007

H2834-0008

3. Pages

EXHIBIT U.S.A. 290 (3257-PS)

H2834-0009